

Erstausgabe täglich
am 8 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Stadt-
straße 20. — Die Redaktion
ist bei den Herren Dr. H. H. H.
(Herausgeber) von 8 bis 6
Uhr p. m., die Verwaltung
Königsplatz 1 (Papierhand-
lung Hof. Kemptner).
Verantwortlicher Redakteur:
Herr Dr. H. H. H. (Dr. H. Kemptner & Co.).
Verleger:
Herr Hugo Huber.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Herr Huber.

Wolauer Tagblatt

Preis: 10 Pfennig
Anzeigengruppe:
eine Zeile (4 am Tag,
3 am Sonntag) 30 Pf., ein Wort
in Zeile 10 Pf., in Zeile
2 und 3 h. 15 Pf., in Zeile
4 h. 20 Pf., in Zeile
5 h. 25 Pf., in Zeile
6 h. 30 Pf., in Zeile
7 h. 35 Pf., in Zeile
8 h. 40 Pf., in Zeile
9 h. 45 Pf., in Zeile
10 h. 50 Pf., in Zeile
11 h. 55 Pf., in Zeile
12 h. 60 Pf., in Zeile
13 h. 65 Pf., in Zeile
14 h. 70 Pf., in Zeile
15 h. 75 Pf., in Zeile
16 h. 80 Pf., in Zeile
17 h. 85 Pf., in Zeile
18 h. 90 Pf., in Zeile
19 h. 95 Pf., in Zeile
20 h. 100 Pf., in Zeile
21 h. 105 Pf., in Zeile
22 h. 110 Pf., in Zeile
23 h. 115 Pf., in Zeile
24 h. 120 Pf., in Zeile
25 h. 125 Pf., in Zeile
26 h. 130 Pf., in Zeile
27 h. 135 Pf., in Zeile
28 h. 140 Pf., in Zeile
29 h. 145 Pf., in Zeile
30 h. 150 Pf., in Zeile
31 h. 155 Pf., in Zeile
32 h. 160 Pf., in Zeile
33 h. 165 Pf., in Zeile
34 h. 170 Pf., in Zeile
35 h. 175 Pf., in Zeile
36 h. 180 Pf., in Zeile
37 h. 185 Pf., in Zeile
38 h. 190 Pf., in Zeile
39 h. 195 Pf., in Zeile
40 h. 200 Pf., in Zeile
41 h. 205 Pf., in Zeile
42 h. 210 Pf., in Zeile
43 h. 215 Pf., in Zeile
44 h. 220 Pf., in Zeile
45 h. 225 Pf., in Zeile
46 h. 230 Pf., in Zeile
47 h. 235 Pf., in Zeile
48 h. 240 Pf., in Zeile
49 h. 245 Pf., in Zeile
50 h. 250 Pf., in Zeile
51 h. 255 Pf., in Zeile
52 h. 260 Pf., in Zeile
53 h. 265 Pf., in Zeile
54 h. 270 Pf., in Zeile
55 h. 275 Pf., in Zeile
56 h. 280 Pf., in Zeile
57 h. 285 Pf., in Zeile
58 h. 290 Pf., in Zeile
59 h. 295 Pf., in Zeile
60 h. 300 Pf., in Zeile
61 h. 305 Pf., in Zeile
62 h. 310 Pf., in Zeile
63 h. 315 Pf., in Zeile
64 h. 320 Pf., in Zeile
65 h. 325 Pf., in Zeile
66 h. 330 Pf., in Zeile
67 h. 335 Pf., in Zeile
68 h. 340 Pf., in Zeile
69 h. 345 Pf., in Zeile
70 h. 350 Pf., in Zeile
71 h. 355 Pf., in Zeile
72 h. 360 Pf., in Zeile
73 h. 365 Pf., in Zeile
74 h. 370 Pf., in Zeile
75 h. 375 Pf., in Zeile
76 h. 380 Pf., in Zeile
77 h. 385 Pf., in Zeile
78 h. 390 Pf., in Zeile
79 h. 395 Pf., in Zeile
80 h. 400 Pf., in Zeile
81 h. 405 Pf., in Zeile
82 h. 410 Pf., in Zeile
83 h. 415 Pf., in Zeile
84 h. 420 Pf., in Zeile
85 h. 425 Pf., in Zeile
86 h. 430 Pf., in Zeile
87 h. 435 Pf., in Zeile
88 h. 440 Pf., in Zeile
89 h. 445 Pf., in Zeile
90 h. 450 Pf., in Zeile
91 h. 455 Pf., in Zeile
92 h. 460 Pf., in Zeile
93 h. 465 Pf., in Zeile
94 h. 470 Pf., in Zeile
95 h. 475 Pf., in Zeile
96 h. 480 Pf., in Zeile
97 h. 485 Pf., in Zeile
98 h. 490 Pf., in Zeile
99 h. 495 Pf., in Zeile
100 h. 500 Pf., in Zeile

12. Jahrgang.

Wolau, Dienstag, 24. Oktober 1916.

Nr. 3663.

Constanza gefallen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 23. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl: In den Kämpfen bei Predal wurden 6 rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen genommen. Die Gesamtlage ist unverändert. — Front des Bayernprinzgen: Das westliche Karafonkaufwerk wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzt gehaltenen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert. In den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstentländischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Heftigkeit zu. In Trent und in Kärnten war die Gefechtsintensität gering.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Bei den k. u. k. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 23. Oktober. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Mit unwiederbringlicher Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Carre und Cresbois die Engländer und anschließend bis Nancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengebrochenen Stellungen alle Angriffe blutig ab. Nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenstreifen der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen. Südlich der Somme gelang vormittags unser Vorstoß im Nordteil des Ambowalbes nördlich von Chaumes. Heute nachts ist unsere Verteidigung ohne Einwirkung des Feindes befehlsgemäß in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden. — Heeresgruppe des Kronprinzen: Zwischen den Argonnen und der Meuse war das Artilleriefeuer lebhaft. Nahe der Rüste, im Waas- und im Sommergebiet sehr rege Fliegeraktivität. 22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abschuss abgeschossen worden. 11 Flugzeuge blieben hinter unseren Linien. Hauptmann Wicke bezwang seinen 27. und 28., Leutnant Frankel seinen 14. Gegner im Luftkampf. Flugzeuge des Feindes bewarfen Weg und die Ortschaften in Vothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der von den Bomben entströmten giftigen Gase.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernprinzgen: Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luck und der jetzt durchgehenden gänzlich Vertreibung der Russen vom Westufer der Narafonka keine besonderen Ereignisse. — Front Erzherzog Karl: Keine Veränderung der Gesamtlage. Am Predalpaß machten wir 500 Rumänen, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

Wahankriegsschauplatz: Heeresgruppe Mackensen: Trotz strömendem Regen, bei aufgeweichten Böden haben im unermüdlich schnellen Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrubidja, den vereinzelt Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich Murafkar weit überschritten. Constanza ist genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen worden. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernaoda. Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückweichenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unverfehrt zurück. — Angebotliche Front: Am Cerna-

bogen ist durch den Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind bei der Verteidigung gedrängt. Westlich des Barbar scheiterte ein nächstlicher Vorstoß gegen die deutschen Stellungen.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 23. Oktober. (R.-B.) Der Generalstab teilt mit:

Im Cernaobogen rückten unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, gegen die Dörfer Brod und Sliutja vor. Ein starker nächstlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogorodjka wurde abgeschlagen. An der Strumafront beschloß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen.

In der Dobrubidja setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags trat unsere Kavallerie in Constanza ein. Abends erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Spantepe (16 Kilometer nordwestlich Constanza) und das Dorf Uleap nächst der Eisenbahnlinie, während die Truppen des linken Flügels die Linie Ibrisculus—Cote 127 (4 Kilometer südlich Medzidja) und die Höhen 5 Kilometer nördlich Cernisnamuh—Cote 158 besetzten. In der Schwarzeeer-Meer-Küste zog sich das russische Geschwader zurück, daß mit Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, und verschwand in der Richtung nach Norden.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 22. Oktober. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Am rechten Flügel Schachmügel zu unserem Gunsten. Anschließungsabteilungen, die sich unserem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In der Dobrubidja setzen unsere und die verbündeten Truppen erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 20. Oktober. Im Tal von Corel (Cebrolal) haben in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. feindliche Abteilungen unsere vorgeschobenen Linien nördlich von Penzumo angegriffen; sie wurden sofort zurückgewiesen. Auf dem Pasubio hielt gestern der erlitterte und mühselige Kampf um den Besitz des Gipfels an. Der Feind schickte, ohne Rücksicht auf die Opfer, vier heftige Angriffe mit dichten Massen von Kaiserjägern an, in die unser genaues Feuer jedesmal sehr große Schäden rief. Nach mehrfachen Wechseln blieb die starke Stellung großen Teiles in unserem Besitz. Wir fügten dem Feinde riesige Verluste zu und machten 107 Gefangene, darunter 10 Offiziere. Auf der übrigen Front Artillerietätigkeit, die in der Gegend östlich von Gbez und auf dem Karst lebhafter war. Feindliche Flugzeuge versuchten, die Verluste über den Wit in der Nähe von Folmezza mit Bomben zu belegen, ohne daß dies gelang. — Albanische Front: Auf den Bergen von Isseria, östlich von Premet, besetzte eine unserer Abteilungen Enskovsk, auf dem Wege von Sautia nach Korica.

Italienischer Bericht vom 21. Oktober. Auf dem Pasubio behinderten Nebel und Schnee die Operationen. Nachtbestrebungen machten wir einige Fortschritte und nahmen 22 Kaiserjäger gefangen, unter ihnen einen Offizier. Im Trauenangestale umzingelten unsere Alpinen während eines Sturmes eine starke feindliche Stellung auf den Südhängen des großen Lagajal und bemächtigten sich im ungestörten Bajonetangriff derselben. Die feindliche Besatzung wurde vernichtet mit Ausnahme

von 18 Ueberlebenden, die gefangen genommen wurden. Es wurde viel Kriegsmaterial erbeutet. In der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Rumänischer Bericht vom 20. Oktober. Nord- und Nordwestfront: Der Feind griff bei Cotuiata (Trausnitz) an und wurde zurückgewiesen. Im Untiale heftige Tätigkeit der Artillerie und Infanterie; die Feinde wurden zerstreut. Im Untiale ergreifen unsere Truppen die Offensive und warfen den Feind auf die Grenzen zurück. Der Kampf dauerte an. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert bis zum Paße von Bran, wo wir einen gegen unsere linke Flanke gerichteten feindlichen Angriff zurückschlugen. Wir machten 45 Gefangene und erbeuteten Kriegsgerät. Den Suruberg haben wir wieder erobert. Auf dem rechten Ufer des Dnjestr schlugen wir fünf feindliche Angriffe in der Gegend des Kobuberges zurück. Der Feind hatte dort schwere Verluste; wir fanden mehr als 300 tote vor unseren Gräben. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Jultal und bei Driova Artilleriefeuer. — Südfront: Entlang der Donau Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrubidja ergreif der Feind die Offensive auf der ganzen Front. Auf unserem rechten Flügel und in der Mitte wurde er zurückgeschlagen. Auf dem linken Flügel jagen wir uns etwas nach Norden zurück.

Französischer Bericht vom 20. Oktober, nachmittags. An der Sommerfront keinerlei Infanterietätigkeit im Laufe der Nacht. Der Artilleriekampf dauerte in der Gegend von Sailly-Saillisset und im Abschnitt Velloy—Vermy lebhaft an. In Vothringen wiesen die Franzosen einen Handstreich auf einen ihrer kleinen Posten in der Gegend von Bezange leicht ab. In der übrigen Front war die Nacht ruhig. — Orientarmee: An der Front von der Struma bis zum Barbar heftiger Artilleriekampf. Auf dem linken Cernauber setzten die Serben ihren Vormarsch nördlich von Brod fort; sie erlangen einen glänzenden Erfolg über die Bulgaren, nahmen im Sturm die Hochfläche und das Dorf Veljejala und zwangen bedeutende feindliche Streitkräfte zum Rückzug. Die Verluste der Bulgaren waren sehr schwer. Im Laufe dieser Operationen erbeuteten die Serben drei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und machten etwa hundert Mann zu Gefangenen. — 20. Oktober, abends. Von der Sommerfront nichts zu melden, außer dem gewöhnlichen Artilleriekampf, der in den Abschnitten von Sailly-Saillisset, Vermy-en-Sauverre und Blaincourt besonders lebhaft war. Zeitweilig ausgeprägtes Geschütze auf der übrigen Front. — Belgischer Bericht: Große Artillerietätigkeit auf der ganzen belgischen Front, besonders im Abschnitt nördlich von Dignulden und gegen Hel Sas, wo wir ein erfolgreiches Zerstörungsgeschützfeuer auf deutsche Verteidigungsrichtungen ausführten.

Englischer Bericht vom 20. Oktober, vormittags. Gestern abends wurden die Stütz-Schanze und die Schwaben-Schanze vom Feinde heftig bombardiert. Letzte Nacht wurden auf feindliche Gräben in der Umgebung von Loos zwei kleine Ueberfälle unternommen. — 20. Oktober, abends. Der Feind griff heute morgens westlich der Schwaben-Schanze an. Er wurde abgewiesen, bevor er unsere Stellungen erreichte, und erlitt beträchtliche Verluste.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wolau, 23. Oktober 1916.

Die wichtigen Ereignisse in der Dobrubidja erfordern eine ausführliche Beschreibung, die an die Ausführungen über die erste Dobrubidjenschlacht anknüpfen möchte. Der Fall von Constanza ist ein Ereignis von großer Tragweite. Wegen der Fülle von telegraphischem Nachrichtenmaterial mußten wir die ausführliche Beschreibung des bedeutungsvollen Ereignisses auf den morgigen Tag verschieben.

Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Wiener Wälfersstimmen.

Wien, 22. Oktober. (K. B.) Die „Zeit“ schreibt: Die Revolvergeschüsse, die den Grafen Stürgkh dahingerafft, sind ein kriminelles, kein politisches Ereignis. Wenn es auch ein politischer Exzess war, der die Wordwaffe führte, hinter diesem Mord steht niemand und nichts, keine Partei, kein Programm, keine öffentliche oder geheime Meinung. Deshalb dürfte aus dieser isolierten, zusammenhanglosen Tat keine allgemeinen Forderungen abgeleitet werden.

Auch die „Neue Freie Presse“ betont: In der Persönlichkeit Stürgkhs kann nichts gefunden werden, was ein solches Verbrechen voraussetzen lassen; denn seine politische Gestalt hatte nichts, was ihn in den Mittelpunkt zügelloser Leidenschaft hätte stellen und zum neuchterlichen Ueberfall hätte reizen können. Auch die sozialdemokratische Arbeiterschaft hat ihre Pflicht im jetzigen Kriege genau so vorbehaltlos erfüllt, wie alle Wälfersbürger anderer politischer Ueberzeugungen. Im Schilfengraben vor dem Feinde und in den Werkstätten des Hinterlandes haben sie ihr Leben und ihre Kraft darangelegt, an der Verteidigung von Haus und Herd teilzunehmen. Ein bekannter Parteisekretär, der nicht auf den Feind, sondern auf den Ministerpräsidenten schielte, hat keine Gemeinschaft mit ihm. Dieser Mord aus Anmaßung, die Tat eines Narren, der sie begangen hat...

Das Organ der Sozialdemokraten, die „Arbeiterzeitung“, schreibt: Wie wir Sozialdemokraten aus prinzipiellen und menschlichen Gründen Gegner jeder Schändung und Gewaltes sind und Werd immer verdammt haben, können wir auch die unbegründete Mordtat, die dem österreichischen Ministerpräsidenten das Leben nahm, nur mit unbegrenzter Verurteilung urteilen. Hier haben alle Betrachtungen, die von der Politik ein Maß nahmen, ein Ende und dem Toten, der es mit seiner Aufgabe immer ernst nahm und alle Zeit ein schlüssiger, emsiger Arbeiter war, folgt wahres Mitleid. Das Volk bewahrt den Unseligen, der ein Gräbner, ein Fanatiker der Theorie war, dessen reizbarer Natur und Aufsehen in seiner Ueberzeugung wohl zugutrauen war, daß er für die Sache, die ihn erfüllte, sein eigenes Leben zum Opfer gebracht hätte. Aber daß er fremdes Blut hätte vergießen können, hätte man nie geglaubt. Das Volk verabscheut schließlich kein tiefes und inniges Mitleid dem Vater des Mörders aus.

Die „Reichspost“ schreibt: Die Gegner, die im Ausland mit nervöser Aufmerksamkeit nach jedem Zeichen haften, das sie gegen die Mittelmächte deuten und womit sie die eigene sinkende Siegeshoffnung nochmals aufstärken könnten, sollen nicht übersehen, daß der Mörder nicht ein Mann aus dem Volke, nicht etwa ein Hungeriger und Verzweifelter ist, sondern ein neuzeitlicher Intellektueller aus wohlhabendem Hause, dem der Krieg nichts anderes anzubieten konnte, als daß er ihm das Krankenhaus seiner Theorie über den Haufen bilde. Der Tod Stürgkhs wird gerade dadurch, daß er losgerißt bleiben wird von allen Ereignissen, daß er sich als isolierte Tat eines Einzelnen offenbart, die Wünsche des feindlichen Auslandes er-

schlagen, die sich an ihn vielleicht im ersten Augenblicke knüpfen.

Das „Neue Wiener Journal“ erklärt: Um gleich allen Böswilligkeiten des feindlichen Auslandes von vornherein zu begegnen, muß betont werden, daß die Ernennung Stürgkhs in keinem Zusammenhang mit der auswärtigen Politik des Reiches gestanden, und daß es sich lediglich um die furchtbare Tat eines Fanatikers handelt, dessen Wehr nicht mehr logisch reagiert.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ würdigt den Verbliebenen als treuen Diener seines kaiserlichen Herrn, der nun bald fünf Jahre lang ohne Danken und unbekümmert um die Geschäfte, geduldig den für richtig erkannten geraden Weg ging. Im Grafen Stürgkh schied ein Staatsmann aus dem Leben, dessen ganzes Dasein eine einzige Reihe redlichster und verdienstvoller politischer Arbeit gewesen war, die ihm ein ehrendes Andenken der Nachwelt sichert.

Das „Deutsche Volksblatt“ erklärt: Der Mörder des Ministerpräsidenten hat mit seiner verabscheuungswürdigen Tat niemanden, keiner Partei und keiner politischen oder sozialen Gruppe gebietet. Einstimmig ist deshalb die Verurteilung des Verbrechens durch die gesamte Oeffentlichkeit, sowie durch die Teilnahme der Bevölkerung am tragischen Ausgange des Mannes, der durch fünf Jahre an der Spitze der österreichischen Verwaltung gestanden, mehr als zwei Jahre eine Kleinarbeit leistete, vor die die innere Verwaltung durch den Krieg gestellt war.

Das „Extrablatt“ sagt: Die sinnlose Tat, die den Grafen Stürgkh aus der Reihe der Lebendigen warf, ist keineswegs ein Symptom, sondern ein erschütternder Fall, der menschliche Teilnahme doppelt wachruft in den Tagen, da das Vaterland risikoreiche Kämpfe um seinen Bestand führt, da jeder treue Diener, der ihm entziffen wird, eine schmerzliche Lücke hinterläßt.

Die „Österreichische Volkszeitung“ gebietet der stets betäubeten deutschen Gesinnung Stürgkhs und erklärt, er habe sein Bestreben zum gesunden Parlamentarismus auch in der langen parlamentarlosen Zeit nicht zurückgelassen, wie er dies in wiederholten Vorträgen mit den Volksvertretern behauptete.

Wien, 23. Oktober. (K. B.) Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Presse aller Nationalitäten und Parteirichtungen würdigt die Verdienste des Grafen Stürgkh, seine achtunggebende, herzgewinnende Persönlichkeit und gibt einmütig der tiefen Abscheu über die Untat Ausdruck, wobei gleichzeitig die Ueberzeugung geäußert wird, daß jede Hoffnung, die das feindliche Ausland an das Ereignis knüpfen mag, zu Grunde geht, und daß die Bevölkerung der Monarchie nur noch fester im Entschlusse zusammenstehen wird, durchzuhalten und nicht zu wanken in der erfolgreichen Abwehr der Feinde.

Die Aufbahrung. — Kondolenz.

Wien, 23. Oktober. (K. B.) Die Aufbahrung der Leiche des Ministerpräsidenten Stürgkh im großen schwarzangestrichenen Marmorprunksaal des Ministerpräsidenten wurde heute früh vollendet. Die Leiche, mit der Uniform des Ministerpräsidenten, geschmückt mit dem Bande zum Großkreuz des Stephansordens, bekleidet, ruht im schwarzen griechischen Metallfarg, dessen obere Wand aus Glas ist und die ganze Ge-

halt des Verbliebenen sehen läßt. Der Marmorstein rechts mit Palmen und Blattschlingen geschmückter Vornitungs war der Zutritt zur Leiche gesperrt.

Der Kaiser richtete an den Statthalter Grafen Stürgkh ein Verlebensgedächtnis, worin er tiefste Erschütterung durch das Ableben seines, einem so hohen Ansehens zum Opfer gegebenen vortretenden Ministerpräsidenten aufrichtig verriet, daß er Schmerz ob dieses überaus schweren Verlustes mitteile. Mit Bestimmtheit gedenke der Kaiser des unachseln Abschlusses, den die Pflichterfüllung und eine in den Zeiten bewährte und stets unerschütterliche Betätigung gefunden habe. Auch der Thronfolger wird Karl junior an den Statthalter Stürgkh in warmen Ausdrücken gehaltenes Kondolenzgedächtnis.

Wien, 22. Oktober. (K. B.) Zu Tausenden aus den Kondolenz in das Palais des Ministerpräsidenten, ein, von dessen Dachstuhl drei Trauerzähnen nach dem Bekannwerden der Nachricht der Attentat fanden sich im Palais zahlreiche Vertreter, darunter die obersten Hofchargen, die Fürsten Burian und K. Starin, der deutsche Botschafter und zahlreiche andere Diplomaten und Staatsbeamte, die den Träger. Ebenso trugen sich die Mitglieder des parlamentarischen Körpers, hohe Beamte, die Mitglieder parlamentarischer Körperschaften und anderer verwandiger Korporationen an den anliegenden Tagen ein. Anlässlich der Trauerfeierlichkeiten, teils durch die Verlebensgedächtnisse von zahlreichen Vereinen, darunter der Erzherzogin Isabella und der städtischen und autonomen Behörden und Korporationen. Sämtliche städtischen und städtische Vereine blühte legten Trauerkränze an. Das Verlebensgedächtnis der verbliebenen Ministerpräsidenten findet am 24. Oktober statt. Die Leiche wird in Wien eingeseigt, sodann zur Beisetzung nach Halbenrain in Steiermark gebahrt werden. Der Attentäter Friedrich Moller wird nachmittags einem gerichtlichen Verhör unterzogen, bis in die späten Nachstunden dauere.

Wien, 23. Oktober. (K. B.) Der König von Bulgarien, der Reichskanzler Bethmann Hollweg und der bulgarische Generalstabschef bräuden der österreichisch-ungarischen Regierung die wärmste Teilnahme anlässlich der Ermordung des Grafen Stürgkh aus.

Trauerkundgebung der Parlamentarier.

Wien, 23. Oktober. (K. B.) Nachmittags 3 Uhr versammelten sich im Parlamentsgebäude die Abgeordneten aller Parteien und Parteimitglieder der parlamentarischen Parteien des Abgeordnetenschatz. Präsident Szyllöser hielt dem Ministerpräsidenten Stürgkh einen überaus warmen Nachruf, worin er sagte: „In tiefer Seele erschüttert, beklagen wir das Wanken des unerlöschlichen Gedächtnis, das den Leiter der Staatsgeschäfte mitten in der Vollkraft seines Lebens betroffen hat. Vor der Bahre schweigt jedes Wort der Begreiflichkeit. Die Geschichte ist berufen, über seine politische Tätigkeit ein Urteil abzugeben. Graf Stürgkh als ein stiller Staatsmann, festen Willen zur Erreichung seiner Ziele stets bekundend, über die politische Vergangenheit. Wir, die wir seit Jahren in engerer Fühlung mit dem Grafen Stürgkh gestanden haben, haben stets die höchste Achtung vor ihm gehabt, vor seiner Tungebung für den Staat und dessen Völker, vor dem Ge-

Bogdan Stimoff.

Ein König im Film! Das ist sicher die größte und interessanteste Ueberraschung, die jedoch in den ersten Kinohäusern unserer Monarchie ihren Eingang hält. Man sah bisher wohl unglückliche Aufnahmen von Herrschern, wie sie die aktuellen Tagesfragen mit sich brachten: Aufnahmen im Felde, bei Paraden, bei Feiertagen, die ihr festliches Gepräge durch die Anwesenheit des Kaisers oder des Königs erhielten, aber all die gelegentlich vom Filmopereur in aller Schnelligkeit festgehaltenen Szenen wurden für den Tag, für die Aktualität gemacht.

Diesmal aber hatte sich König Ferdinand der Bulgaren und Königin Eleonore entschlossen, bei einigen Bildern des großen Filmwerkes „Bogdan Stimoff“ aktiv zugunsten völkischer Institutionen mitzuwirken. Königin Leonore von Bulgarien, diese für das allgemeine Wohl unentwegt tätige Frau, hat auch ihren königlichen Gemahl bestimmt, bei einigen Szenen, die mit dem k. u. k. Hofkammerherrn Georg Reimers in Sofia aufgenommen wurden, mitzuwirken zugunsten des edlen Zweckes: das Elend der vielen armen Soldaten, die milde und krank in die Heimat zurückkehren, zu lindern.

Gräfin Handine Verchold, Baronin Hedda Skoda und Frau Veria Frankl-Schreiber haben die erste Anregung zu diesem Film gegeben. Demselben wurde in meisterhafter Weise folgende Handlung zugrunde gelegt:

Bogdan Stimoff — Georg Reimers — ist unglücklich in seiner Heimat des Nordes angeklagt; trotz seiner Unschuld überredet ihn seine Frau — von Lotte Medelsky dargestellt — zur Flucht nach Amerika. Und nun, nach langen Jahren — er ist inzwischen ein

reicher Fabrikdirektor geworden — beschließt er, seine Familie nachkommen zu lassen. Da erfolgt die Kriegserklärung Bulgariens an die Entente und er unternimmt unter vielen Gefahren die Rückkehr in sein Heimatland. Dort erfährt er vom König die Erlaubnis, in die Armee einzutreten, befreit seine Angehörigen aus serbischer Knechtschaft und macht die ruhmreichen Tage Bulgariens mit. Eine bulgarische Volkssage wurde mit poetischer Feinheit auf speziellen Wunsch der Königin Eleonore eingesprochen.

Man hat wohl noch nie derartig landschaftlich so interessante Bilder gesehen wie in diesem Film, so voll von plastischer Wirkung und so meisterhaft gestellt und gemitt.

Des Königs vornehm, ungewöhnliche Haltung, das Eingehen auf den Inhalt des Films ist bewundernswert. „Der König nimmt die Parade der Garde ab“, ist eine herrliche Aufnahme. Nicht minder das Zusammenspiel des Königs mit Reimers.

Die Leistungen des weltberühmten Hofbühnenspielers Georg Reimers als bulgarischer Bauer, als Fabrikdirektor und als bulgarischer Offizier beweißen abermals seine volle Künstlerkraft! Alle diese Phasen eines buntbewegten Lebens zeichnet er gleich meisterhaft mit lebenswahrer Geste. Von tiefer Wirkung sind die Szenen in Amerika mit der Arbeiterschaft bei Ausbruch des Krieges, voll Innigkeit seine Begegnung mit dem König im Parke des Schlosses nach langer Abwesenheit in seiner Heimat. Hier hat man Gelegenheit, die herrlichen Anlagen des bulgarischen Königsschlusses und des schönen Parkes zu bewundern.

König Ferdinand im Spiel mit Reimers, das ist wohl die interessanteste Stelle des Films. Und nun folgt in bunter Reihe Szene auf Szene. Die Königin mit den beiden Prinzessinnen, die es ge-

staltet, sie mitten in ihrer Tätigkeit aufzunehmen, in einem Lazarett bei der Krankenpflege. Mit ungebundenem Voller Liebe schalten dort die drei Frauen, geliebt und verehrt von ihren Kranken. Lotte Medelsky spielt mit großer Kunst die Frau des Helden; sie ist in einer Szene beim Brennen von edelster Wirkung. Gerade in dieser Szene bietet sich ein herrlicher, unumgänglich Anblick, die reizende Marietta Piccardi als Bräutigams. Fräulein Weede, Eugen Frank und Hans Kadner als Väter, reich, als Deutsche und als unheimlicher Italiener sind gleich glänzend in Spiel, Haltung und Maske. Ihnen schließen sich Baronin Wörzburg-Kawalle, ehemalige Hoftheater-Schauspielerin, als Marizza, der Vize vom Volkstheater glänzend als Parkettin, Frau Kufschera, die Herrin Reibberger, Jenken u. a. auf.

Bei der Eröffnung in Wien waren unter der Anwesenheit zu sehen: Erzherzogin Maria Annunziata, der bulgarische Botschafter Tschiff mit Gemahlin, der türkische Botschafter Hussein Hilmi Pascha, die Gemahlin des deutschen Botschafters Frau v. Tschirch, die Gemahlin des Ministers des Ungarns Baronin Olga Burian, Gräfin Handine Verchold, die Prinzessin Franz und Ferdinand Vercholden, der Minister am ungarischen Hof Baron Kosner, die Gemahlin des Handelsministers Frau v. Spitzmüller, Generaladjutant Generaloberst Freiherr v. Volkas, Herr v. Stajanosch von der bulgarischen Botschaft, Gemahlin des Botschafters Frau Veria Weiskirchner, die Prinzessinnen Hanna und Olga Vercholden, Prinzessin Hohenlohe, Gräfin Duquoy, Frl. v. Ebel, Baronin Wiener u. a. Überall, wo der Film aufgeführt wird, bildet er als gesellschaftliches Ereignis das Tagesgespräch.

nen Pflichten und dem ewigen Reich, womit er die Staatsgeschäfte führt. Im persönlichen Verkehr bekundete er ein warmfühliges Herz für jeden Einzelnen. Die hervorragenden Vorträge seiner Charakteranfragen werden uns allzeit im wärmenden Andenken behalten. In diesem traurig siederlichen Augenblicke lassen Sie uns aber den festen Entschluß fassen, um so fester zu halten an Kaiser und Vaterland und in treuer Arbeit auszuweichen bis zum letzten Ende! Die Ansprache Schwobers wurde stehend angehört. Darauf sprach der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Bernerstorfer (Sozialdemokrat), namens seiner Parteifreunde und sagte: „Wir haben bei dänischen Ministerpräsidenten stets als politischer Gegner der Demokratie betrachtet und seine Politik immer bekämpft, aber es widerpricht sozialdemokratischen Grundfragen und Traditionen, den Kampf nach terroristischen Methoden zu führen. Wir sprechen unser tiefstes Bedauern über das tragische Schicksal des Mannes aus, der, wie immer man seine Politik beurteilen mag, nach seiner Ueberzeugung und in seiner Art dem Staate mit aller Hingebung diente. Wir sprechen an dieser Stelle auch seiner Familie und allen, die ihm persönlich nahegestanden, unser herzlichstes Beileid aus.“ Die Versammlung tritt um 5 Uhr nachmittags neuerlich zusammen.

Die Leichenfeier.

Wien, 23. Oktober. (K. V.) Bei der morgigen Leichenfeier für den Ministerpräsidenten Stürgkh wird der Kaiser durch den Generalobersten Erzherzog Leopold Saluator vertreten werden. Die Einsegnung der Leiche in der Michaeler Kirche nimmt Kardinal-Erzbischof Wist unter großer Anwesenheit vor, worauf sich der Teamezug zum Südbahnhof in Bewegung setzt wird. Abends wird die Leiche mit der Südbahn nach Halberstadt gebracht, wo die Beisetzung am Mittwoch um 11 Uhr vormittags erfolgen wird.

Politische Einvernahme Adlers.

Wien, 23. Oktober. (K. V.) Heute abends wurde der Bruder Stürgkhs im Sicherheitsbureau zum zweitenmal einvernommen. Vorausichtlich wird Adler morgen dem Landesgericht eingeliefert werden.

Die Vertreter des Herren- und des Abgeordnetenhauses für die Einberufung des Parlamentes.

Wien, 23. Oktober. (K. V.) In der heutigen Besprechung, welche die Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Präsidenten Schwobers und Teilnahme der Vertreter der drei Gruppen des Herrenhauses abhielten, vertrat das Herrenhausmitglied Graf Clam-Martinich den in der Resolution der drei Gruppen des Herrenhauses zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hinsichtlich der Einberufung des Reichsrates. Die Redner aus dem Abgeordnetenhause sprachen sich sämtlich für die Einberufung des Reichsrates aus. Von einzelnen Rednern wurden auch die Voraussetzungen und Bedingungen für die ersperrliche Tagung des Reichsrates erörtert. Am Schluß erklärte der Präsident Schwobers, daß er die Aufforderungen der Parteien dem Vertreter der Regierung zur Kenntnis bringen werde.

Der Seekrieg.

Berlin, 22. Oktober. (K. V.) Das Wolffsbureau teilt mit: Gestern nachmittags griff ein Geschwader unserer Seejagzeuge die englischen Seestrichkreuzer vor der spanischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Treffer auf einem Zerstörer wurden einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 23. Oktober. (K. V.) (Mittl.) Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostpreussischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos. Keinerlei Schaden wurde angerichtet. — Am 22. Oktober nachmittags besetzte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Sheerness an der Themsemündung erfolgreich mit Bomben.

London, 22. Oktober. (K. V.) Die Admiraltät teilt mit: Ein englisches U-Boot schiff traf am 19. Oktober in der Nordsee einen deutschen Kreuzer der „Rohrborn“-Klasse mit einem Torpedo. Der Kreuzer wurde zuletzt mittig heimwärtsfahren gesehen. Das Wolffsbureau erfährt hiezu von unabhängiger Stelle: Es handelt sich um den kleinen Kreuzer „München“, der leicht beschädigt in den Helmsinkhafen zurückkehrte.

Rom, 21. Oktober. Die Agenzia Stefani demontiert die Nachricht des Wolffsbureaus, daß der kleine Kreuzer „Olbia“ im Mittelmeer torpediert und schwer beschädigt worden sei.

Aus dem Inland.

Wien, 23. Oktober. (K. V.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der Kaiser stellte den Generalmajor Klepischitz von Koben der Person des deutschen Kaisers zu. Generalmajor Klepischitz ist seit

überdhalb Jahren als Kommandeur des österreichisch-ungarischen Reservekommandos zur deutschen obersten Heeresleitung kommandiert. In dieser Anstellung darf ein neuer Beweis der besonderen Aufmerksamkeit und des freundschaftlichen Empfindens unseres Monarchen für den deutschen Kaiser erblickt werden.

Griechenland.

Amsterdam, 23. Oktober. (K. V.) Nach einer Neumeldung aus Athen überreichte der französische Militärattache dem König die Forderungen der Ueberführung der gesamten Truppenmacht aus Thessalien nach dem Peloponnes und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestimmten Kriegsmaterials an die Alliierten.

Paris, 23. Oktober. (K. V.) Der „Welt Posten“ meldet aus Athen: Der Ministerpräsident Lambros erklärte gegenüber Journalisten, daß die Truppen aus Thessalien zurückgezogen und die zuletzt aufgerufenen Jahrgangsklassen entlassen würden.

Vom Tage.

Stadttheater. Die gestrige Aufführung des „Don Pasquale“ hat die schönste Aufnahme gefunden. Orchester und Bühne haben der sehenden komischen Oper Donizettis zum vollsten Erfolg verholfen. Eine ausführliche Besprechung folgt in der morgigen Nummer unseres Blattes. Da es sich um eine glänzende Aufführung handelt, kann unserem Theaterpublikum schon jetzt empfohlen werden, sich für die nächste Vorstellung, die am Donnerstag stattfindet, die verfügbaren Plätze zu sichern.

Konzert im Unteroffiziersheim. Heute den 21. d. M. findet im Unteroffiziersheim der k. u. k. Kriegsmarine ein Konzert der k. u. k. Marinekapelle statt. Beginn um 5 Uhr nachmittags.

Stückliger unbekannter Eigentümer. Der k. k. Festungskommissär verlaubt: Kurt Wittelung der k. k. Staatsbahndirektion in Wien vom 22. und 24. August 1916, Zl. V/16/2039, 2077, 2078 und 2093, an die k. k. Staatshalterei in Triest, lagern in Rosdorf nachstehend bezeichnete Stückliger zur Verfügung ihrer Eigentümer unbekanntes Inventar: 2 Säcke Effekten, 33 Kilogramm schwer, adressiert an B. Wolga Nr. 17980, bezettelt von — nach; 2 Koffer, 1 Handkorb und 2 Säcke Effekten, 95 Kilogramm schwer, adressiert an Koban Anton, Triest, bezettelt von Goch nach Salzburg; 1 Koffer Effekten, 30 Kilogramm schwer, adressiert an Arolano Nobandie Probarica, bezettelt von Goch nach Salzburg, und ein Koffer Effekten, 65 Kilogramm schwer, adressiert an Gerdeuzige Angelo, Miramar 23, bezettelt von Goch nach Salzburg.

Schutz des Nuthammes. Der während des Krieges gesteigerte Bedarf an Nutholz, dem fast keine Einlieferung gegenübersteht, birgt die Gefahr in sich, daß auch die noch im vollen Fruchttrage stehenden Nuthämme, die sowohl wegen des Fruchttrages als auch wegen ihres ausgezeichneten Holzes zu den wertvollsten Hämern gehören, in einer den tatsächlichen Bedarf übersteigenden Menge zur Fällung gelangen und die inländischen Bestände dieser Baumgattung über das unbedingte Maß der Notwendigkeit verringert werden könnten. Es ersehen daher entsprechende Schutzmaßnahmen um so notwendiger, als der Nuthaum in den ersten Jahren seines Wuchstums sehr empfindlich ist, so daß einer umfangreichen Anzucht dieses Baumes wesentlich Schwierigkeiten entgegenstehen. Die erwähnten Schutzmaßnahmen werden durch eine im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangte Militärverordnungs vom 19. Oktober 1916 getroffen. Nach deren Inhalt ist die Fällung von gesunden und jüngeren, das heißt von solchen Nuthämmern, die in Brusthöhe weniger als 200 Zentimeter Stammumfang aufweisen, verboten. In der Vegetationszeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober, dürfen Nuthämme überhaupt nicht geschlagen werden. Für entsprechende Nachwuchs ist durch Erlaß für jeden gesägten Baum Vorsorge zu treffen.

Militärisches.

Auszeichnungen im F. u. M. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß nenerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant Oskar Kuchinka; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant in d. R. Rudolf Fischer, für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Oberleutnant in d. G. der k. k. Landwehr Josef Wlmayer. — Verliehen wurde bei der Armee im Felde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Erzieher-Zugsführer Johann Paul Huber und dem Landsturm-Korporal Ernst Kallhan; zum zweitenmale die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Land-

sturm-Feuertochter Knoll Hubner und dem Erzieher-Zugsführer Josef Watan; die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Reserve-Feuertochter Karl Harnuth, dem Erzieher-Korporal Johann Bayer, dem Landsturm-Korporal Franz Glöngl, Dr. Karl Thiemann, dem Erzieher-Vormeister Karl Jadrak, den Kanonieren Blinzl Bergant, Georg Cernota, Josef Dögl, Friedrich Johann Schreiber, Johann Vork, dem Reserve-Kanonier Josef Kaffelsberger, dem Erzieher-Kanonier Franz Kukoner und dem Landsturm-Kanonier Josef Wulla, dem Landsturm-Zugsführer Valentin Golle, dem Landsturm-Kanonieren Johann Weber, Leopold Wastl, Alois Bransky und Johann Terle; in Anerkennung besonders pflicht-treuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Zugsführer Maj. Tschel.

Hajenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 207.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Seidl. Verrichtliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Fregattenarzt d. R. Dr. Mahrisch; im Marinehospital Einheitschirurg a. D. Dr. Ritt. v. Wemisch.

Auszeichnungen. Verliehen wurde von den hiezu von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevollmächtigten Kommandos in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Ref.-Telegraphenmaat Konrad Bestak, dem Telegraphenquartiermeister Benedikt Mann, dem Ref.-Steuergartenermeister Heinrich Bleck, Karl Bonfert, Vinzenz Ort und Gottfried Wolk, alle sechs vom Stande einer Marine-Telegraphen- und Signalabteilung; dem Ref.-Waffenmaat Richard Bobbala, dem Ref.-Arbeiterkollaborator 1. Klasse Franz Boblich, dem Ref.-Quartiermeister Anton Johann Ilkoolitsch, dem Ref.-Waffenarbeiter 2. Klasse Josef Wink, dem Ref.-Waffenquartiermeister Alexander Tschel und dem Seemehr-Waffenquartiermeister Friedrich Kadelitsch, alle sechs vom Stande des k. u. k. Seebataillons Triest; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Ref.-Quartiermeister Ladislav Hendrich und dem Ref.-Wassergast Johann Riger, beide vom Stande einer Beleuchtungsabteilung; dem Bootsmannsmaat Josef Orsch, dem Seemehr-Waffenmaat Spilvester Ervato, dem Quartiermeister Josef Papp, dem Ref.-Waffenquartiermeister Karl Nieder, dem Wassergast Alois Russo, dem Wassergast Wenzel Streska, dem Seemehr-Wassergast Matthias Cakmazovic, dem Wassergast August Einghofer und dem Matrosen 1. Klasse Philipp Medie, alle neun vom Stande des k. u. k. Seebataillons Triest; dem Steuergast Wilhelm Baumgartl, dem Ref.-Steuergast Hubomir Colovic, dem Jungschiffen-Gefreiten, St.-Zugsführer Fritz Letocha, alle drei vom Stande einer Marine-Telegraphen- und Signalabteilung.

Verseuchte Orte. Außer in die mit Hajenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 271 und Nr. 282 er 16 verlaubarten Ortschaften sind weiters in nachbenannte Orte wegen aufgetretener Infektionskrankheiten Urlaube verboten: Bezirkshauptmannschaft Varenzo; in der Gemeinde Orsignano die Ortschaften Orsignano, Cerie, Biadi, Carlo di Orsignano, Carlo di Piemonte; in der Gemeinde Varenzo die Ortschaft Probedich; in der Gemeinde Orlera die Ortschaft Perini; in der Gemeinde Orsignano die Ortschaft Perovich, Bezirkshauptmannschaft Capodistria; in der Gemeinde Capodistria die Ortschaft Pinguente; außerdem sind Urlaube verboten nach sämtlichen Ortschaften des politischen Bezirkes Klano und nach Motcyn (politischer Bezirk Schlan).

Urax- und Ambrosia-Kunstbonig

für Bratenstrich und Kochzwecke, sowie vorzüglichster Ersatz für Schweizer Hotel- und Bienen-Honig erhältlich in Blechkübeln und Dosen zu 50, 1 Kilo, 10, 5 Kilo, 5, 10 Kilo in Normal-Kisten gepackt ab Bahnhof Graz

per 100 Kilo K 350— (gegen Vorbezug)

Emballagen zum Selbstkostenpreis. Vertreter und Wiederverkäufer Rabult.

Probe-Postkoll freie Emballage K 14— franko Nachnahme durch ganz Oesterreich.

Einzel-Musterdosen gegen Einsendung von K 4—

Eduard Uhrner, Graz

Strauchergasse 15. 130

erhältlich bei Renofin Jos. Krmpotic

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Letzte Neuheiten!

Für Damen

Blusen, Schößen, Schlafhösche, Schürzen, Unterhösche, Wäsche, Strümpfe, Trikotwäsche, Handschuhe, Strümpfe, Regenmäntel und Jacken.

Für Herren

Wäsche, Krügen, Manschetten, Krawatten, Kosen-träger, Sockenhalter, Strümpfe, Socken, Sweater, Trikotwäsche, Handschuhe, Taschentücher etc.

Für Kinder und Mädchen

Kostüme, Mäntel, Selerinen, Wäsche, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen, Kappen etc.

Beste billige Preise!

Nicht konvenierende Ware wird gerne umgetauscht.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaxtaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Eine möblierte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Veranda, und **eine unmöblierte Wohnung**, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Veranda (die Kabinette sind auch als Bad oder Küche zu verwenden) in der Stankovich-Strasse 15 zu vermieten. 1778-79

Schöne kleine Wohnung mit Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten, Vicolo Muzio 8. 1895

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten, Via Arena 18. Zu besichtigen von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 1802

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Minerva 12, 3. St. 1797

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Muzio 2. 1800

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Medolino 12, 1. St. 1788

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Ercole 37, 1. Stock. 1784

Schön möbliertes Zimmer mit Gas und Ofen um 60 Kronen monatlich zu vermieten, Piazza Ninfia 1, 1. St., Damiani. 1787

Köchin für Alles sucht Stelle bei kleiner Familie oder allein-stehendem Herrn. Adresse in der Administration. 1803

Wartverkäuferin für Gaussee wird gesucht. Adresse in der Administration. 1786
Baumwolle zu konvenierenden Preisen erhältlich in der Via Sbaano 21. 1784
Drei neue Bände „Exzellior“ (Klavieren) preiswert zu ver-kaufen. Adresse in der Administration. 1801
Kantinen verschiedener Russen zu verkaufen. Via Medo-lino, gegenüber der Kirche S. Giovanni. 1798
Fahrrad (Marke „Adler“), fast neu, zu verkaufen. Via Monte Cappolotta 40, nachmittags. 1789
Antiquitäten Alt-Wien-Porzellan, Teppiche und Möbel zu verkaufen. Via Promontore 69. 1788
Marine-Peterine gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse unter „Suche“ an die Administration. 1796
Petroleumheizöfen und zusammengehöriger Bordessel (Liege-stuhl) zu kaufen gesucht. Aufträge an die Administration. 1789
Verloren wurde gestern abends auf dem Wege Via Genide — Markthalle — Via Marimma — Via Epulo ein goldenes Kettenglied. Der Finder wird höflich ersucht, dasselbe am Polizeiamt Via Fausta gegen Belohnung ab-zugeben. 1785

Uhlands Ingenieur-Kalender 1917. K 4-50.
Freitags Detailkarte von Mittelrumänien mit Plan von Bukarest und Karte der Umgebung von Bukarest. K 2.—. Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Der Krieg zur See
bis zur Skagerrak-Schlacht einschließlich. — In diesem Werk erfährt der Krieg zur See die erste zusammenhängende Darstellung in einer reichen Folge glänzender Bilder. K 4-60.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mabler).

Billige Lebensmittel:
Prima slavonischer Blütenhonig, zirka 1 Kilo Glas K 280, in Blechbüchsen pro Kilo K 280
Nährhefe von der k. k. Landwirtschaftsges., zur Be-mengung zu Suppen, Ganssen und Mehlspeisen sehr viel Erwerb, pro Kilo K 4.—
K-Fleisch, gek. Rindfleisch, Gulasch, Reinfleisch 1 Kilo 1 Kilo
Risotto, Erdbeerbutter 1 Kilo
Kartoffelwalggries mit Nährhefe, 1 Kilo (für 1 Liter Suppe)
Melangenmarcjade, fische Ernte, zirka 1 Kilo Glas
Volltruckenmilch, 1 Kilo (für 10 Liter Milch)
Paradeisextrakt, 1 Liter, stark verdickt, 1 Kilo K 5.—, 1 Kilo
Postpakete gegen Nachnahme. Für Holzschuhe K 1.—
Wer alte Woll- oder Tuchabfälle, wie alte Tücher, Strumpfen, Decken, Waffeldecken, Altwaite, alte Wollleppiche, Stoff- und Tuchkleider ohne Futter, zu Hause hat, kann sie an Zahlun statt senden. Wir berechnen alle alten Abfälle zu den höchsten Preisen und kaufen jedes Quantum.

ADOLF J. KRAUSZ ser.
Osijek I. (Kroatien).
Alfred Martinz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlung.
Preis 2 Kronen.

Hans Bachgarten:
Auszug aus dem Schiffstagebuch.
Zwei Jahre in Japan und China.
Zu haben in der
Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34

Die entfesselte Bestie

Drama aus den letzten Kriegereignissen.

Beginn der Vorstellungen: 2, 3'10, 4'20, 5'30 und 6'40 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akte
Programmänderung vorbehalten.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freies.

„Sie schienen mit jemand zu sprechen, lebhaft, eifrig, voll Begeisterung. Alles an ihr atmete Leben, Beweglichkeit.“
„Sagt trat sie etwas zurück in den das Häuschen umgebenden Garten. Ein Mann, den der Stillbeobachtende noch nicht erkennen konnte, folgte ihr, hand seinen hochbeinigen Fuchs, von dem er lebend abgetrennt zu sein schien, an einen Baum und schritt an Ellys Seite dem Hause zu.“
„Nun sah Fritz Landvogt auch sein Gesicht.“
„Hans-Joachim v. Treskow!“ murmelte er betroffen. „Hm, hm —“
„Bestimmt trat er zurück vom Fenster. Er konnte sich selbst keine Rechenschaft darüber abgeben, weshalb ihn das Hiersein des jungen Mannes unangenehm be-rührte. Er wußte, daß seine Mutter und die verwitwete Frau Major v. Soltan Jugendsfreunden gewesen waren. Weshalb sollten nicht auch die Kinder freundschaftlich miteinander verkehren? Zudem war ja die arme Ruth tot —! Immerhin —“ Dr. Fritz Landvogt ärgerte sich. Die kleine Elly da draußen erschien ihm auf einmal so entsetzlich unbedeutend und kindisch-ganzjährig im Vergleich mit der hochheiligen, stolzen Ruth Detleffen — nein, Ruth v. Treskow.
Da öffnete sich die Tür, und die Frau Major trat ein. Sie hatte ihren Sonnen nach seinem Zimmer ge-leitet und verlangte nun nach einer Ausprache mit dem alten lieben Freunde.
„Draußen im Garten helles Mädchenlachen. Hier drinnen ein ernstes Gespräch zwischen zwei gereiften Menschen.“

„Sie sind ein wahrer Freund meiner Familie, lieber Landvogt. Darf ich Ihnen etwas anvertrauen?“
Fragte die Dame ernst, die keine Hand auf seinen Arm legte.
„Eine schlichte, vornehme Hand! —“
„Eintritt in ihren Zimmern, ohne Prätexten: eine Hand, die alles Unedle, Häßliche von sich fern zu halten weiß, die doppelt fest im Leid hält und unent-weg durch des Lebens Ungemach führt — eine opfer-freudige Mutterhand —“
Dr. Fritz Landvogt ergriff die edelgeformte Hand und stützte sie ehrsüchtig auf seine Lippen.
„Sie erweisen mir die größte Ehre, liebe Freundin,“ erwiderte er fast feierlich.
Frau Major v. Soltan deutete zum Fenster hinaus.
„Sehen Sie dort! Was meinen Sie zu den beiden?“
„In Elly und Hans-Joachim v. Treskow?“
„Ja. Er besucht uns öfters. Daß seine Mutter und ich Freundinnen waren, wird ihn kaum hiesherziehen. Und da auch ich alle Frau nicht der Anziehungspunkt sein kann, so bleibt nur Elly übrig.“
Fritz Landvogt schweig. Wieder erdiken Ruths Bild vor seinem geistigen Auge. Und wieder durchguckte ihn jenes unangenehme Gefühl, wie schon vorhin beim ersten Anblick der beiden da draußen.
„Sie haben Hans-Joachim v. Treskow nicht ge-sprochen, seit er seine Erbschaft antrat, lieber Freund?“
„Nein. Ich dachte, er lebte auf seiner Bestimmung, da hinten bei Potsdam!“
„Er konnte sich noch immer nicht dazu entschließen. Fährt noch öft in der Welt herum und ruht dann von seinen weltlichen Reisen hier in Berlin aus. Aber nächstens will er sich in Schloß Waldmunnslust nieder-lassen.“
„So —!“

Frau Major v. Soltan wandte ihrem erwiderten Gefährten ein etwas erlautes Gesicht zu.
„Was haben Sie, lieber Freund? Ist Ihnen der junge Mann unsympathisch?“
„Durchaus nicht.“
„Es täte mir auch leid. Ich hege nämlich die stille Hoffnung, daß er und Elly —“
„Sie glauben, Elly liebt ihn?“
„Das will ich nicht gerade sagen. Ihr Herz ist wohl noch zu kindlich unbefangen dazu. Sie ist ja kaum siebzehn! Aber der Mann ist aus guter Fa-milie, sehr reich, er hat ein angenehmes Aussehen und ist ein Ehrenmann durch und durch —“
Silberhelles Lächeln vor der Tür — man's Leute melieren, niemand wie Elly v. Soltan könnte so melodisch lachen — unterbrach die vertrauliche Unter-suchung.
Die Tür klopfte auf.
„Mama! Goldene Mama! Bejuch ist gekommen — Herr v. Treskow! Und er bietet den ganzen Abend über das ist das nicht himmlisch? Er sagt, er will Gänser begrüßen, wenn der liebe Junge ein bisschen ausgeruht hat von der weiten Reise ...“
„Wah! Die Herren gefallt, daß ich Sie jetzt erst sehe! Die Herren gefallt, daß ich Sie einander vorstelle —“
„Ein Vorstellen ist unnötig,“ fiel Fritz Landvogt etwas brüsk ein. „Ich habe Herrn v. Treskow vor Jahren häufig gesehen — im Hause meines Stiefvaters des Barons v. Beckow.“
Hans-Joachim verbeugte sich zustimmend und schüt-telte dem Rechtsanwalt die Hand.
Die Mäde selber begegneten einander.
In beiden Augenpaaren brannte dieselbe bange, stumme Frage:
„Ruth —?“
(Fortsetzung folgt.)